

Michael Theobald

Der Römerbrief

WBG-BIBLIOTHEK

MICHAEL THEOBALD
DER RÖMERBRIEF

ERTRÄGE DER FORSCHUNG

Band 294

MICHAEL THEOBALD

DER RÖMERBRIEF

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
Der Deutschen Bibliothek erhältlich.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2000 by Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

Sonderausgabe 2010

Gedruckt von BOD, Books on Demand GmbH, Norderstedt

INHALT

Vorwort	IX
Abkürzungen	X
Zitationsweise	X
Literaturverzeichnis (allgemeine Titel)	XI
1. Kommentare zum Römerbrief aus Antike, Mittelalter und Neuzeit (Auswahl)	XI
2. Kommentare zum Römerbrief aus dem 19./20. Jahrhundert	XIII
3. Übergreifende Monographien, Aufsätze und Aufsatzsammlungen zu Paulus und zum Römerbrief	XVI
4. Forschungsberichte und Bibliographien zu Paulus und zum Römerbrief	XVII
5. Sonstige (mehrfach zitierte) Werke	XVII
Einleitung	1
A. Literarische Fragen	3
I. Früheste Bezeugung und Kanonisierung	3
II. Der Text	5
1. Überlieferung	5
2. Der Römerbrief und das Corpus Paulinum	6
3. Der Schluss des Römerbriefs	10
4. Wichtige Varianten	14
III. Echtheit und literarische Integrität	16
1. Echtheit des Schreibens	16
2. Glossen und redaktionelle Nachträge	17
3. Teilungshypothesen	22
IV. Veranlassung und Zweck des Schreibens	27
1. Zeit und Ort der Abfassung	27
2. Die Situation des Paulus bei Abfassung des Schreibens	28
3. Die Adressaten des Schreibens	29
4. Veranlassung und Zweck des Schreibens	35

V. Struktur und Gattung des Briefs	42
1. Brieflicher Rahmen	42
2. Aufbau des Briefkorpus	47
3. Rhetorische Dispositionsanalyse	54
4. Gattung	62
VI. Stil und Argumentationsmuster	67
1. Stil und Bezüge zur „Diatribē“	67
2. Metaphorik	73
3. Argumentationsanalyse und Rhetorik	78
4. Schriftargumentation	81
<i>Exkurs:</i> Röm und die Sapientia Salomonis	88
VII. Verarbeitete Überlieferungen	89
1. Glaubensformeln und sonstiges liturgisches Gut	89
2. Jesustradition	97
3. Paulinische Parolen und Sonstiges	105
VIII. Die Stellung des Schreibens im Gesamt der paulinischen Korrespondenz	110
1. Bausteine zu einer Paulus-Synopse	110
2. Der Römerbrief als „retractatio“	112
 B. Theologische Grundzüge: Der Römerbrief – eine Rechenschaft über den Glauben	 115
I. Kontextuelle Theologie. Zum „Denkstil“ des Römerbriefs	119
1. Das Evangelium als archimedischer Punkt der theologischen Reflexion	119
2. Der „weltanschauliche“ Kontext der paulinischen Explikation des Evangeliums. Zur sog. „religionsgeschichtlichen“ Frage	121
3. Theologie in Briefform	127
4. Der <i>theologische</i> Anspruch der Explikation des Evangeliums	128
II. Der Mensch, wie er dem Evangelium begegnet. Grundzüge einer theologischen Anthropologie (A)	131
1. Das Gesetz – seine grundlegende Funktion für die Theologie des Römerbriefs	132
<i>Exkurs:</i> Terminologische Grenzfälle in der Rede vom Gesetz	136
2. Der Mensch unter dem Anspruch des Schöpfers – eine Theologie der Schöpfung?	138

<i>Exkurs:</i> Das Argument „contra naturam“ und die Homosexualität (1,26 f.). Zur ethischen Normativität der Schöpfungsordnung	142
3. Der Mensch in Sünde und Tod	147
<i>Exkurs:</i> Röm 14,23b – eine Definition der Sünde . . .	160
4. Das Gesetz – das Dritte im Bund der Unheilmächte? Zu Röm 7	161
<i>Exkurs:</i> Die anthropologische Begrifflichkeit im Römerbrief	166
III. „Das Evangelium von seinem Sohn“ (1,9). Christologie im Römerbrief	167
1. Aspekte und Stationen des Jesus-Wegs	169
<i>Exkurs:</i> Die Sühnopfer-Kategorie und der Tod Jesu . .	175
2. Strukturmomente der Christologie im Römerbrief .	186
IV. Das Evangelium als Offenbarung der „Gerechtigkeit Gottes“	186
1. Rechtfertigung durch Glauben – ohne Werke des Gesetzes (3,28)	189
<i>Exkurs:</i> Zum Verständnis des „Glaubens“ im Römerbrief	203
2. Gottes Gerechtigkeit als sein heilschaffendes Wirken in Christus (1,17; 3,21 ff.)	206
3. Gottes Gerechtigkeit und Israels Nein zum Christus-Glauben (9,30–10,13)	212
4. Die Schrift als Zeuge für die Glaubensgerechtigkeit. Von Abraham bis Habakuk	219
5. Die Rede von der „Rechtfertigung“ und analoge Sprachmodelle	222
V. Die Vorausverkündigung des Evangeliums in den Verheißungen der Schrift	223
VI. Der Mensch „unter der Gnade“ (6,14 f.). Grundzüge einer theologischen Anthropologie (B)	227
1. „auf dass die Gnade herrsche kraft der Gerechtigkeit ...“ (5,21)	228
2. Der Tauftod: Ermöglichungsgrund neuen Lebens für Gott (6,1–14)	230
3. „Indikativ“ und „Imperativ“	240
4. Leben aus dem Geist Gottes (8,1 ff.)	242
<i>Exkurs:</i> Simul iustus et peccator?	248
5. Hoffnung – Ausweis des Geistes Gottes (5,1–11; 8,18–30)	250

VII. Israel in Röm 9–11	258
1. Das Thema von Röm 9–11	260
2. Die Verankerung von Röm 9–11 im Kontext	261
3. Aufbau, Stil und thematische Strukturen von Röm 9–11	263
4. Das Israel-Konzept von Röm 9–11	268
5. Israel und die Kirche aus Juden und Heiden	271
<i>Exkurs:</i> Erwählung, Prädestination und Verstockung	274
6. Die Prophetie von der Errettung ganz Israels (11, 25–32)	276
7. Zum Gottesbild von Röm 9–11	283
VIII. Die endzeitliche Heilsgemeinde. Zur paulinischen „Ekklesiologie“	285
1. Der Apostel und die Gemeinde	286
2. Ekklesiologische Implikationen der Rechtfertigungslehre	288
3. Das ekklesiale „Wir“ von 4,25f.; 5,1–11; 6,1–8,39	289
4. Der „Einzelne“ und das Ganze. Das Leib-Gleichnis 12,3–8	290
5. Gegenseitige Akzeptanz – das ekklesiologische Grundprinzip (15,7)	293
IX. Die ethischen Weisungen (Röm 12ff.): Grundsätze und Inhalte	295
1. Der theologische Motivationsrahmen der Weisungen	295
2. Der ekklesiologische Kontext der Weisungen	299
3. Gesetz und Paränese. Die material-inhaltliche Seite der Weisungen	300
4. Das Liebesgebot als Erfüllung des Gesetzes	303
5. Eine „Einlage“: Mahnung zu gesellschaftlicher Loyalität (Röm 13)	306
C. Ausblick	311
I. Zur Auslegungs- und Wirkungsgeschichte des Römerbriefs	311
II. Perspektiven für eine Römerbrief-Auslegung heute	317
Register	321
Autoren	321
Stellen	324
Literaturnachtrag	338

VORWORT

Vorliegender Band aus der Reihe „Erträge der Forschung“ bildet das Gegenstück zu meinem Kommentar aus den Jahren 1992/93. Seit dieser Zeit hat die Paulusforschung, speziell die zum Römerbrief, wieder eine solche Fülle von Monographien und Aufsätzen produziert, dass es einem angst und bange werden könnte. Umso wichtiger erscheint mir eine Zusammenschau, kein Schlusstrich, sondern eine Besinnung auf den erreichten Forschungsstand, verbunden mit einer Darstellung der Perspektiven, wie es weitergehen könnte. Hat die „Gemeinsame (Augsburger) Erklärung“ der Katholischen Kirche und des Lutherischen Weltbundes von 1999 zumindest dies eine geschafft, dass die Rechtfertigungslehre wieder zum theologischen Gesprächsthema in und zwischen den Kirchen wurde, dann mag man erahnen, wie dringlich es ist, zur notwendigen Fortführung dieses keineswegs in allen Belangen befriedigenden Gesprächs sich erneut und vertieft dem Erbe des Paulus, insbesondere seinem Römerbrief, zuzuwenden. Das begründet die Aktualität des vorliegenden Buches.

Zu danken habe ich bei seinem Abschluss vielfach: Zunächst der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft für die Aufnahme des Manuskripts in ihre angesehene Reihe. Für einen namhaften Druckkostenzuschuss danke ich der Diözese Rottenburg–Stuttgart, insbesondere Diözesanadministrator Weihbischof Dr. Johannes Kreidler, der damit sein Interesse an einer theologischen Weiterarbeit am Thema der Rechtfertigungslehre bekunden wollte. Diese war im Herbst 1997 Gegenstand eines engagierten ökumenischen Studententags der beiden Tübinger Theologischen Fakultäten, der auch dieses Werk befruchtet hat. So verstehe ich es als ein Zeichen der Verbundenheit, wenn schließlich auch die „Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen“ mit dafür gesorgt hat, dass dieses Buch zu einem erschwinglichen Preis erscheinen kann.

Ohne die vielfältige Unterstützung am Lehrstuhl hätte dieses Buch niemals geschrieben werden können: Meine Sekretärin, Frau Waltraud Glock, hat mit großer Umsicht und Geduld die verschiedenen Textfassungen bis hin zur letzten Druckvorlage erstellt, mein Assistent, Herr Dipl.-Theol. H.-U. Weidemann, besorgte unermüdlich neue Literatur, las kritisch die Entwürfe und stand mir mit Rat und Tat zur Seite. Herr Dipl.-Theol. Markus Hartmann und die stud. Mitarbeiterinnen Luitgard Feneberg, Rut Gruber, Bettina Stauber und Annika Thiem lasen eifrig Korrekturen und erstellten die Register. Ihnen allen sei von Herzen Dank gesagt.

Tübingen, am 29. Juni 2000

Michael Theobald

ABKÜRZUNGEN

Die Abkürzungen für die biblischen Bücher folgen der „Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift“. Zu sonstigen Abkürzungen, besonders für Zeitschriften, Reihen, Sammelwerke etc., vgl. S. SCHWERTNER, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin 1992 (= IATG²).

Zu den antiken Schriften (griechisch-hellenistische und lateinische Literatur) vgl. das Abkürzungsverzeichnis des ThWNT X,1, Register, im übrigen vgl. IATG² XXXIV–XLI.

ZITATIONSWEISE

Kommentare zum Römerbrief werden i. d. R. mit dem Sigel „Röm“ und dem Hinweis auf die beiden Literaturverzeichnisse L 01 oder L 02 angegeben. Die übrige Literatur wird im Text mit Autorennamen (in Zweifelsfällen zusätzlich mit Kurztitel) und Seitenzahl zitiert, wenn die entsprechende bibliographische Angabe im dazugehörigen, immer zu Beginn eines Abschnitts stehenden Literaturblock zu finden ist. Ansonsten erfolgt die Zitation unter Verweis auf das entsprechende Literaturverzeichnis. Weitere Identifizierungshilfen bietet das Autorenregister.

Die einzelnen Literaturverzeichnisse werden mit dem Buchstaben „L“ versehen und durchnummeriert. Sie finden sich auf den folgenden Seiten:

L 01 ... XI	L 19 ... 42	L 37 ... 127	L 55 ... 206	L 73 ... 276
L 02 ... XIII	L 20 ... 47	L 38 ... 128	L 56 ... 212	L 74 ... 283
L 03 ... XVI	L 21 ... 54	L 39 ... 131	L 57 ... 219	L 75 ... 285
L 04 ... XVII	L 22 ... 62	L 40 ... 132	L 58 ... 222	L 76 ... 286
L 05 ... XVII	L 23 ... 67	L 41 ... 136	L 59 ... 223	L 77 ... 288
L 06 ... 3	L 24 ... 74	L 42 ... 138	L 60 ... 227	L 78 ... 289
L 07 ... 3	L 25 ... 78	L 43 ... 142	L 61 ... 228	L 79 ... 290
L 08 ... 5	L 26 ... 81	L 44 ... 147	L 62 ... 230	L 80 ... 293
L 09 ... 6	L 27 ... 88	L 45 ... 160	L 63 ... 240	L 81 ... 295
L 10 ... 10	L 28 ... 89	L 46 ... 161	L 64 ... 242	L 82 ... 295
L 11 ... 14	L 29 ... 97	L 47 ... 166	L 65 ... 248	L 83 ... 299
L 12 ... 16	L 30 ... 105	L 48 ... 167	L 66 ... 250	L 84 ... 300
L 13 ... 17	L 31 ... 110	L 49 ... 169	L 67 ... 258	L 85 ... 303
L 14 ... 22	L 32 ... 112	L 50 ... 175	L 68 ... 260	L 86 ... 306
L 15 ... 27	L 33 ... 115	L 51 ... 186	L 69 ... 261	L 87 ... 311
L 16 ... 28	L 34 ... 119	L 52 ... 186	L 70 ... 263	L 88 ... 317
L 17 ... 29	L 35 ... 119	L 53 ... 189	L 71 ... 268	
L 18 ... 35	L 36 ... 121	L 54 ... 203	L 72 ... 274	

LITERATURVERZEICHNIS

(allgemeine Titel)

1. Kommentare zum Römerbrief aus Antike, Mittelalter und Neuzeit (Auswahl)

L 01: ABAELARD, P.: *Commentarii super S. Pauli epistolam ad Romanos* (PL 178, 783–978). – ACACIUS VON CAESAREA: Fragmente bei Staab 53–56. – AMBROSIAS: Ambrosiastri qui dicitur commentarius in epistulas Paulinas. Pars prima: In epistolam ad Romanos (CSEL 81.1). – APOLLINARIS VON LAODICEA: Fragmente bei Staab 57–82. – ARETHAS VON CAESAREA: Fragmente bei Staab 653–659. – AUGUSTINUS, A.: *Expositio quarundam propositionum ex epistola ad Romanos* (PL 35, 2063–2088. CSEL 84, 1–52). – DERS.: *Epistolae ad Romanos inchoata expositio* (PL 35, 2087–2106. CSEL 84, 143–181). – BENDEL, J. A.: *Gnomon Novi Testamenti*, Tübingen 1742, 530–620. – BEZA, T.: *Annotationes maiores in Novum Dn. Nostri Jesu Christi Testamentum*, II, o. Ort 1594 [¹1556], 3–152. – BRUNO DER KARTHÄUSER: In epistolam ad Romanos (PL 153, 13–124). – BUCER, M.: *Metaphrases et enarrationes in epistolam ad Romanos* (VIII), Straßburg 1536. – BUGENHAGEN, J.: In epistolam Pauli ad Romanos interpretatio, ipso in schola interpretante, a doctore Ambrosio Maiobano, ut licuit, exepa, Hagenau 1527. – BULLINGER, H.: *Commentarii in omnes Pauli Apostoli epistolas atque etiam in epistolam ad Hebraeos*, Zürich 1603. – CALVIN, J.: *Commentarius in epistolam Pauli ad Romanos* (CR 77, 1–292). – CASSIODORUS, F. M. A.: *Complexiones in epistulis apostolorum. Epistola Sancti Pauli ad Romanos* (PL 70, 1321–1332). – CHRYSOSTOMUS, J.: Ἑρμηνεία εἰς τὴν πρὸς Ῥωμαίους ἐπιστολὴν (PG 60, 391–682). – CRAMER, J. A.: *Catena Graecorum Patrum in Novum Testamentum*, Hildesheim 1967 [¹1838–1844]. – CYRILL VON ALEXANDRIA: Ἑρμηνεία εἰς τὴν πρὸς Ῥωμαίους ἐπιστολὴν (PG 74, 773–856). – DIDYMUS VON ALEXANDRIA: Fragmente bei Staab 1–6. – DIODORUS VON TARSUS: Fragmente bei Staab 83–112. – EPHRAIM SYRUS: *Commentarii in epistolas d. Pauli* [ed. and transl. by the Mechitarist Fathers], Venedig 1893. – ERASMUS, D.: *In Novum Testamentum Annotationes*, Basel 1527 [¹1516], 318–392. – DERS.: *In epistolam Pauli apostoli ad Romanos paraphrasis, quae commentarii vice possit esse*, Basel 1518. *Paraphrases on Romans and Galatians* [hrsg. R. D. Sider], Toronto 1984, 1–90. – EUSEBIUS VON EMESA: Fragmente bei Staab 46. – EUTHYMIOS ZIGABENOS: Ἑρμηνεία εἰς τὰς ἰδ' ἐπιστολάς τοῦ ἀποστόλου Παύλου καὶ εἰς τὰς ζ' καθολικάς [hrsg. N. Kalogeras], Athen 1887, 5–185. – GENNADIUS VON KONSTANTINOPEL: Fragmente bei Staab 352–418. – GROTIUS, H.: *Annotationes in Novum Testamentum* II, Erlangen

1756. – HAMMOND, H.: A Paraphrase and Annotations upon all the books of the New Testament, briefly explaining all the difficult places thereof, London ⁵1681 [¹1653], 437–509. – JOHANNES DAMASCENUS: Ἐκ τῆς καθόλου ἐρμηνείας Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου ἐκλογαὶ ἐκλεγείσαι (PG 95, 441–570). – LAPIDE, C. (van den Steen): Commentaria in omnes d. Pauli Epistolas, Antwerpen 1614. – LAURENTIUS VALLA: In epistolam ad Romanos, in: Opera Omnia, Basel 1543 [repr. Turin 1962: 855–861]. – LUTHER, M.: Die Vorlesung über den Römerbrief (1515/16) (WA 56 und 57 [Nachschriften]). Lateinisch-deutsche Ausgabe [dt. Übersetzung von E. Ellwein 1957] I–II, Darmstadt 1960. – MARSILIUS FICINUS: in: Opera Omnia I, Paris 1641, 415–461. – MELANCHTON, PH.: Dispositio orationis in Epistolam Pauli ad Romanos, 1529 (CR 15, 443–492). – DERS.: Commentarii in Epistolam Pauli ad Romanos, ²1540 [¹1532] (CR 15, 493–796). – DERS.: Epistolae Pauli scriptae ad Romanos Enarratio, 1556 (CR 15, 797–1052). – MELVILLE, A.: Commentarius in divinam Pauli Epistolam ad Romanos [1601], Edinburgh 1850. – OECUMENIUS VON TRICCA: Παύλου ἐπιστολὴ πρὸς Ῥωμαίους (PG 118, 323–636). – DERS.: Fragmente bei Staab 423–432. – ORIGENES: Commentarii in epistolam ad Romanos. Zweisprachige Ausgabe. Übers. und eingeleitet von Th. Heither (FC 2/1–6). – DERS.: Römerbriefkommentar. Kritische Ausgabe der Übersetzung Rufins v. C. P. H. Bammel. Buch 4–6 zum Druck vorbereitet v. H. J. Frede u. H. Stanjek (VL 33), Freiburg 1997. – PAREUS (Waengler): Commentarius in Epistolam ad Romanos, Frankfurt 1608. – PELAGIUS: Expositio in Romanos (TaS 9.2, 6–126). Englische Ausgabe übers. und hrsg. Th. de Bruyn, Oxford 1993. – PETRUS LOMBARDUS: Collectanea in omnes d. Pauli apostoli epistolas (PL 191, 1301–1534). – PHOTIUS VON KONSTANTINOPEL: Fragmente bei Staab 470–544. – POOLE, M.: Synopsis criticorum aliorumque scripturae sacrae interpretum et commentatorum IV.2, London 1676, 1–330. – PSEUDO-PRIMASIUS: Commentaria in Epistolas Pauli (PL 68, 415–506). – RABANUS MAURUS: Expositio in Epistolam ad Romanos (PL 111, 1277–1616). – SCHLICHTING, J.: Commentaria posthuma in plerosque Novi Testamenti libros, Amsterdam 1665(?)–1668, 155–325. – SEDULIUS SCOTUS: Collectanea in omnes B. Pauli epistolas (PL 103, 9–128). – SEMLER, J. S.: Paraphrasis epistolae ad Romanos, Halle 1769. – SEVERIANUS VON GABALA: Fragmente bei Staab 213–225. – STAAB, K.: Pauluskommentare aus der griechischen Kirche, aus Katenenhandschriften gesammelt und hrsg. (NTA 15), Münster ²1984 [¹1933]. – THEODOR VON MOPSUESTIA: Fragmente bei Staab 113–172. – THEODORET: Ἐρμηνεία τῆς πρὸς Ῥωμαίους ἐπιστολῆς (PG 82, 43–226). Italienische Ausgabe übers. von L. Scarampi, hrsg. von F. Cocchini (Cultura cristiana antica), Roma 1998. – THEOPHYLACT: Τῆς τοῦ ἁγίου Παύλου πρὸς Ῥωμαίους ἐπιστολῆς ἐξήγησις (PG 124, 335–560). – THOMAS VON AQUIN: Super epistolas S. Pauli lectura I [hrsg. R. Cai], Turin ⁸1953, 5–230. Deutsche Ausgabe übers. und hrsg. H. Fahsel, Freiburg 1927. – WETTSTEIN, J. J.: Ἡ ΚΑΙΝΗ ΔΙΑΘΗΚΗ, Amsterdam 1752, 16–100. – WILHELM VON ST. THIERRY: Expositio in epistolam ad Romanos (PL 180, 547–694). – ZWINGLI, H.: In episto-

lam ad Romanos annotationes, in: Opera VI.2 [hrsg. M. Schuler und J. Schulthess], 76–133.

Weitere Kommentare bei FITZMYER, Röm (L 02) 173–191.

2. Kommentare zum Römerbrief aus dem 19./20. Jahrhundert

L 02: ACHTEMAIER, P. J.: Romans. Interpretation. A Bible Commentary for Teaching and Preaching, Atlanta 1985 – ALFORD, H.: Greek Testament II, Cambridge 1886 [¹1846–61], 311–472. – ALTHAUS, P.: Der Brief an die Römer (NTD 6), Göttingen ¹³1978 [¹1935]. – ASMUSSEN, H.: Der Römerbrief, Stuttgart 1952. – BARCLAY, W.: The Letter to the Romans (Daily Study Bible), Edinburgh ⁷1966. – DERS.: Brief an die Römer (Auslegung des Neuen Testaments), Wuppertal o.J. – BARDENHEWER, O.: Der Römerbrief des heiligen Paulus, Freiburg 1926. – BARMBY, J.: Romans. Exposition (Pulpit Commentary), London 1890. – BARRETT, C. K.: A Commentary on the Epistle to the Romans (BNTC), London ²1962. – BARTH, K.: Der Römerbrief. Erste Fassung 1919, hrsg. H. Schmidt (Karl Barth-Gesamtausgabe, II. Akademische Werke), Zürich 1985. – DERS.: Der Römerbrief. Zweite Fassung 1922, Zürich ¹⁵1989. – DERS.: Kurze Erklärung des Römerbriefs, München ³1964 [¹1956]. – BAULES, R.: L'Évangile Puissance de Dieu (LeDiv 49), Paris 1968. – BECK, J. T.: Erklärung des Briefes Pauli an die Römer I–II, Gütersloh 1884. – BEET, J. A.: A Commentary on St. Paul's Epistle to the Romans, London ¹⁰1902 [¹1877]. – BÉNÉTREAU, S.: L'Épître de Paul aux Romains (CEB 17 + 19), Vaux-sur-Seine I 1996, II 1997. – BERGER, K.: Gottes einziger Ölbaum. Betrachtungen zum Römerbrief, Stuttgart ²1997 [¹1990]. – BEST, E.: The Letter of Paul to the Romans (CNEB), Cambridge 1967. – BINDEMANN, W.: Theologie im Dialog. Ein traditionsgeschichtlicher Kommentar zu Römer 1–11, Leipzig 1992. – BISPING, A.: Erklärung des Briefes an die Römer (EHNT), Münster 1870. – BLACK, M.: Romans (NCeB), London 1973. – BOOR, W. DE: Der Brief des Paulus an die Römer (WStB 7), Wuppertal 1962. – BOYLON, P.: St. Paul's Epistle to the Romans, Dublin 1934. – BRUCE, F. F.: The Letter of Paul to the Romans (TNTC), Leicester ²1985. – BRUNNER, E.: Der Römerbrief (Bibelhilfe), Kassel 1956. – BYRNE, B.: Romans (Sacra Pagina Series 6) Collegeville 1996. – CORNELI, R.: Commentarius in St. Pauli Apostoli epistolas I, Paris 1896. – CRANFIELD, C. E. B.: A Commentary on Romans 12–13, Edinburgh 1965. – DERS.: The Epistle to the Romans (ICC), Edinburgh I ⁶1975, II ⁴1979. – DERS.: Romans. A Shorter Commentary, Grand Rapids 1985. – DELITZSCH, F.: Paulus des Apostels Brief an die Römer, in das Hebräische übersetzt und aus Talmud und Midrasch erläutert, Leipzig 1870. – DENNEY, J.: St. Paul's Epistle to the Romans, in: The Expositor's Greek New Testament II, London ³1904 [¹1900], 555–725. – DODD, C. H.: The Epistle of Paul to the Romans (FB), London 1959. – DUNN, J. D. G.: Romans (WBC 38A.B) I–II, Dallas 1988. – FITZMYER, J. A.: Romans. A New Translation with Introduction and Commentary (AncB 33), New York 1993. – FRITZSCHE, C. F. A.:

- Pauli ad Romanos Epistola I–III, Halle 1836–1843. – FUCHS, E.: Die Freiheit des Glaubens: Römer 5–8 ausgelegt (BEvTh 14), München 1949. – GAUGLER, E.: Der Brief an die Römer, Zürich I ²1958; II 1952. – GIFFORD, E. H.: The Epistle of St. Paul to the Romans, London 1886. – GODET, F.: Commentaire sur l'épître aux Romains, Paris 1879. – GORE, C.: The Epistle to the Romans, London 1907. – GREENE, O. B., The Epistle of Paul the Apostle to the Romans. Enlarged Ed., Greenville 1974. – GROSCHE, R.: Kommentar zum Römerbrief (hrsg. F. J. Hungs), Werl 1975. – GUTJAHR, F. S.: Die Briefe des hl. Apostels Paulus III, Graz 1923. – HAACKER, K.: Der Brief des Paulus an die Römer (ThHKNT 6), Leipzig 1999. – HALDANE, R.: Exposition of the Epistle to the Romans, London 1958 [¹1839]. – HARRISON, E. F.: Romans, in: EBC 10, London/Grand Rapids 1976, 1–171. – HARRISVILLE, R. A.: Romans (ACNT), Minneapolis 1980. – HEIL, J. P.: Paul's Letter to the Romans. A Reader-Response Commentary, New York 1987. – HODGE, C.: A Commentary on the Epistle to the Romans, Grand Rapids ²1950 [¹1835]. – HUBY, J.: Saint Paul: Epître aux Romains (VSal 10), Paris ²1957 [¹1940]. – HUNTER, A. M.: The Epistle to the Romans (TBC), London 1954. – JOWETT, B.: The Epistles of St. Paul to the Thessalonians, Galatians and Romans, London 1855. – JÜLICHER, A.: Der Brief an die Römer, in: SNT II, Göttingen ³1917 [¹1907], 223–335. – KÄSEMANN, E.: An die Römer (HNT 8a), Tübingen ⁴1980 [¹1973]. – KELLY, W.: Notes on the Epistle to the Romans, London 1873. – KERTELGE, K.: Der Brief an die Römer (GSL.NT 6), Düsseldorf ³1989. – KIRK, K. E.: The Epistle to the Romans (ClBib), Oxford 1937. – KNOX, J.: The Epistle to the Romans, in: IntB 9, New York 1954, 353–668. – KÜHL, E.: Der Brief des Paulus an die Römer, Leipzig 1913. – KUSS, O.: Der Römerbrief, Regensburg I ²1963, II ²1963, III 1978. – KUTTER, H.: Gerechtigkeit (Röm 1–8), Berlin 1905. – LAGRANGE, M. J.: Saint Paul. Epître aux Romains (EtB), Paris ⁶1950 [¹1916]. – LEENHARDT, F. J.: L'Épître de Saint Paul aux Romains (CNT[N] 6), Neuchâtel-Paris 1957. – LÉMONON, J. P.: Romains. Galates (Les épîtres de Paul 2), 1996. – LIDDON, H. P.: Explanatory Analysis of St. Paul's Epistle to the Romans, London 1893. – LIETZMANN, H.: Einführung in die Textgeschichte der Paulusbriefe. An die Römer (HNT 8), Tübingen ⁵1971 [¹1906]. – LIGHTFOOT, J. B.: Notes on the Epistles of St. Paul, London 1895, 237–305. – LIPSIVS, R. A.: Briefe an die Galater, Römer, Philipper (HC II/2), Tübingen ²1892. – LOANE, M. L.: The Hope of the Glory: An Exposition of the eighth Chapter in the Epistle to the Romans, London 1968. – LYONNET, S.: Études sur l'Épître aux Romains, Rome 1989. – MANSON, T. W.: in: PCB, London 1962, 940–953. – MEYER, H. A. W.: Der Brief an die Römer (KEK 4), Göttingen ⁵1872 [¹1836]. – MEYER, P. W.: Romans, in: Harper's Bible Commentary, San Francisco 1988, 1130–1167. – MICHEL, O.: Der Brief an die Römer (KEK 4), Göttingen ¹⁵1978 [¹1955]. – MÖHLER, J. A.: Vorlesung zum Römerbrief (1835/36–37) (hrsg. R. Rieger), München 1990. – MOO, D. J.: The Epistle to the Romans (NICNT), Grand Rapids 1996. – MORRIS, L.: The Epistle to the Romans (Pillar New Testament Commentary), Grand Rapids 1988. – MOULE, H. C. G.: The Epistle of Paul the Apostle to

the Romans (CBSC), Cambridge 1879. – DERS.: The Epistle to the Romans (ExpB), London 1894. – MURRAY, J.: The Epistle to the Romans (NICNT), Grand Rapids I ³1967; II 1965. – NYGREN, A.: Der Römerbrief, Göttingen ⁴1965 [Orig.: Pauli Brev till Romarna ¹1944]. – OLSHAUSEN, H.: Der Brief des Apostels Paulus an die Römer, Königsberg ²1840 [¹1835]. – OLTRAMARE, H.: Commentaire sur l'épître aux Romains, Genf I 1881, II 1882. – O'NEILL, J. C.: The Epistle to the Romans, London 1975. – ORMAN, K. J.: The Letter of Paul to the Romans, the First/Second Letter to the Corinthians (LBC 21), Atlanta ⁸1976. – PALLIS, A.: To the Romans. A Commentary, Liverpool 1920. – PARRY, R. ST. J.: The Epistle of Paul the Apostle to the Romans (CGTC), Cambridge 1912. – PESCH, R.: Römerbrief (NEB.NT 6), Würzburg ²1987. – PETERSON, E.: Der Brief an die Römer [aus dem Nachlaß hrsg. von B. Nichtweiß unter Mitarbeit von F. Hahn] (Ausgewählte Schriften 6), Würzburg 1997. – RIDDERBOOS, H. N.: Aan de Romeinen, Kampen 1959. – ROBINSON, J. A. T.: Wrestling with Romans, Philadelphia 1979. – SANDAY, W./HEADLAM, A. C.: A Critical and Exegetical Commentary on the Epistle to the Romans (ICC), Edinburgh ⁵1902 [¹1895]. – SCHELKLE, K. H.: Meditationen über den Römerbrief, Einsiedeln etc. 1962. – SCHIRRMACHER, T.: Der Römerbrief, 2 Bde., Neuhausen 1994. – SCHLATTER, A.: Erläuterungen zum Neuen Testament V: Der Brief an die Römer, Stuttgart 1983. – DERS.: Gottes Gerechtigkeit. Ein Kommentar zum Römerbrief (Vorw. P. Stuhlmacher), Stuttgart ⁶1991. – SCHLIER, H.: Der Römerbrief (HThK VI), Freiburg–Basel–Wien ³1987 [¹1977]. – SCHMIDT, H. W.: Der Brief des Paulus an die Römer (ThHK 6), Berlin ³1972 [¹1962]. – SCHMITHALS, W.: Der Römerbrief. Ein Kommentar, Gütersloh 1988. – SCHREINER, TH. R.: Romans (Baker Exegetical Commentary on the NT 6), Grand Rapids 1998. – SHIELDS, B.: Romans (Standard Bible Studies), Cincinnati 1988. – SICKENBERGER, J.: Die beiden Briefe des heiligen Paulus an die Korinther und sein Brief an die Römer (HSNT), Bonn ⁴1932. – STRACK, H./BILLERBECK, P.: Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch III: Die Briefe des Neuen Testaments und die Offenbarung Johannis, München ⁸1985, 1–320. – STUART, M.: A Commentary on the Epistle to the Romans, London 1832. – STUHLMACHER, P.: Der Brief an die Römer (NTD 6) Göttingen ²1998. – TAYLOR, V.: The Epistle to the Romans (Epworth Preacher's Commentaries), London 1956. – THEOBALD, M.: Römerbrief (SKK.NT 6,1/2), Stuttgart I ²1998, II 1993. – THOLUCK, F. A. G.: Commentar zum Brief an die Römer, Halle ⁵1856 [¹1824]. – VAUGHAN, C. J.: Paul's Epistle to the Romans, London ⁵1880 [¹1857]. – VIARD, R. P. A.: Épître aux Romains, in: SB(PC) XI.2, Paris 1951, 5–159. – DERS.: Saint Paul: Épître aux Romains (SBI), Paris ²1975. – WEISS, B.: Der Brief an die Römer (KEK 4), Göttingen ⁹1899 [¹1881]. – WESTCOTT, F. B.: St. Paul and Justification, Being an Exposition of the Teaching in the Epistles to Rome and Galatia, London 1913. – WETTE, W. M. L. DE: in: KEH.NT, I–III, Leipzig 1836–48. – WILCKENS, U.: Der Brief an die Römer (EKK 6,1–3) Einsiedeln–Neukirchen I ²1987; II ³1993; III 1982. – ZAHN, T.: Der Brief an die Römer (KNT), Leipzig–Erlangen ³1925 [¹1910]. – ZELLER, D.: Der Brief an

die Römer (RNT), Regensburg 1985. – ZIESLER, J.: Paul's Letter to the Romans (TPINTC), London etc. 1989.

Weitere Kommentare bei FITZMYER, Röm (L 02) 191–214.

3. Übergreifende Monographien, Aufsätze und Aufsatzsammlungen zu Paulus und zum Römerbrief

L 03: ALETTI, J.-N.: Comment Dieu est-il juste? Clefs pour interpréter l'épître aux Romains, Paris 1991. – BECKER, J.: Paulus. Der Apostel der Völker, Tübingen ²1992. – BEKER, J. C.: Paul the Apostle. The Triumph of God in Life and Thought, Edinburgh 1980. – BETZ, H. D.: Paulinische Studien. Gesammelte Aufsätze III, Tübingen 1994. – BORNKAMM, G.: Paulus, Stuttgart ⁷1993. – DERS.: Das Ende des Gesetzes. Paulusstudien. Gesammelte Aufsätze I (BEvTh 16), München ⁵1966. – DERS.: Studien zu Antike und Urchristentum. Gesammelte Aufsätze II (BEvTh 28), München ³1970. – DERS.: Geschichte und Glaube II. Gesammelte Aufsätze IV (BEvTh 53), München 1971. – DAHL, N. A.: Studies in Paul: Theology for the Early Christian Mission, Minneapolis 1977. – DONFRIED, K. P. (Hrsg.): The Romans Debate, rev. and exp. Ed., Edinburgh 1991 [¹1977]. – DUNN, J. D. G.: Paul's Epistle to the Romans. An Analysis of Structure and Argument, in: ANRW II.25.4 (1987) 2842–2890. – DERS. (Hrsg.): Paul and the Mosaic Law (WUNT 89), Tübingen 1996. – DERS.: The Theology of Paul the Apostle, Grand Rapids 1998. – EICHHOLZ, G.: Die Theologie des Paulus im Umriß, Neukirchen – Vluyn 1972. – ENGBERG-PEDERSEN, T. (Hrsg.): Paul in His Hellenistic Context, Minneapolis 1995. – GNILKA, J.: Paulus von Tarsus. Apostel und Zeuge (HThK.S 6), Freiburg–Basel–Wien 1996. – HENGEL, M./HECKEL, U. (Hrsg.): Paulus und das antike Judentum (WUNT 58), Tübingen 1991. – HOFIUS, O.: Paulusstudien (WUNT 51), Tübingen ²1994. – KÄSEMANN, E.: Paulinische Perspektiven, Tübingen ³1993 [¹1969]. – KERTELGE, K.: Grundthemen pln. Theologie, Freiburg–Basel–Wien 1991. – KRUSE, C. G.: Paul, the Law and Justification, Leicester 1996. – LAMBRECHT, J.: Pauline Studies. Collected Essays (BETHL 115), Leuven 1994. – LYONNET, S.: Études sur l'Épître aux Romains (AnBib 120), Rom 1989. – MERKLEIN, H.: Studien zu Jesus und Paulus II (WUNT 105), Tübingen 1998. – NANOS, M. D.: The Mystery of Romans. The Jewish Context of Paul's Letter, Minneapolis 1996. – OSTENSACKEN, P. VON DER: Evangelium und Tora. Aufsätze zu Paulus (TB 77), München 1987. – PORTER, S. E./EVANS, C. A. (Hrsg.): The Pauline Writings, Sheffield 1995. – RÄISÄNEN, H.: Jesus, Paul and Torah. Collected Essays (JSNT.S 43), Sheffield 1992. – ROETZEL, C. J.: The Letters of Paul. Conversations in Context, Louisville ⁴1998. – SANDERS, E. P.: Paulus und das palästinische Judentum. Ein Vergleich zweier Religionsstrukturen (StUNT 17), Göttingen 1985. – DERS.: Paulus. Eine Einführung, Stuttgart 1995. – SCHEKLE, K. H.: Paulus. Leben – Briefe – Theologie (EdF 152), Darmstadt 1981. – SCHLIER, H.: Grundzüge einer pln. Theologie, Freiburg 1978. –

SCHMITHALS, W.: Der Römerbrief als historisches Problem (StNT 9), Gütersloh 1975. – SCHOEPS, H.-J.: Paulus. Die Theologie des Apostels im Licht der jüdischen Religionsgeschichte, Tübingen 1959. – SODERLUND, S. K./WRIGHT, N. T. (Hrsg.): Romans and the People of God (FS G.D. Fee), Grand Rapids/Cambridge 1999. – STOWERS, S. K.: A Rereading of Romans. Justice, Jews, and Gentiles, Ann Arbor-Michigan 1994. – THEOBALD, M.: Die überströmende Gnade. Studien zu einem pln. Motivfeld (fzb 22), Würzburg 1982. – TROWITZSCH, M. (Hrsg.): Paulus, Apostel Jesu Christi (FS G. Klein), Tübingen 1998. – WILCKENS, U.: Rechtfertigung als Freiheit. Paulusstudien, Neukirchen 1974. – WITHERINGTON III, B.: The Paul Quest. The Renewed Search for the Jew of Tarsus, Illinois/Leicester 1998. – ZELLER, D.: Juden und Heiden in der Mission des Paulus. Studien zum Römerbrief (fzb 1), Würzburg 1976.

4. Forschungsberichte und Bibliographien zu Paulus und zum Römerbrief

L 04: BONNARD, P.: Où en est l'interprétation de l'épître aux Romains?: RThPh 1 (1951) 225–43. – HAWTHORNE, G. F./MARTIN, R. P./REID, D. G.: Dictionary of Paul and His Letters, Downers Grove-Leicester 1993. – HORN, F. W.: Paulusforschung, in: Ders. (Hrsg.): Bilanz und Perspektiven gegenwärtiger Auslegung des Neuen Testaments (BZNW 75), Berlin 1995, 30–59. – HÜBNER, H.: Paulusforschung seit 1945. Ein kritischer Literaturbericht, in: ANRW II.25.4 (1987) 2649–2840. – MERK, O.: Paulus-Forschung 1936–1985: ThR 53 (1988) 1–81. – MILLS, W. E.: Romans (Bibliographies for Biblical Research. New Testament Series, Vol. VI), New York 1996. – WAGNER, G.: Romans and Galatians (An Exegetical Bibliography of the New Testament. IV), Macon 1996, 1–274.

5. Sonstige (mehrfach zitierte) Werke

L 05: ÅDNA, J./HAFEMANN, S. J./HOFIUS, O. (Hrsg.), Evangelium–Schriftauslegung–Kirche (FS P. Stuhlmacher), Göttingen 1997. – ALAND, K.: Neutestamentliche Entwürfe (TB 63), München 1979. – BERGER, K.: Formgeschichte des Neuen Testaments, Heidelberg 1984. – BULTMANN, R.: Theologie des Neuen Testaments, Tübingen 1984. – DERS.: Glauben und Verstehen (= GuV). Gesammelte Aufsätze I–IV, Tübingen 1993. – DERS.: Exegetica, Tübingen 1967. – CONZELMANN, H./LINDEMANN, A.: Arbeitsbuch zum Neuen Testament, Tübingen 1995. – DUNN, J. D. G.: Jesus, Paul and the Law? Studies in Mark and Galatians, London 1990. – GNILKA, J.: Theologie des Neuen Testaments (HThK.S 5), Freiburg 1994. – JEREMIAS, J.: Abba. Studien zur neutestamentlichen Theologie und Zeitgeschichte, Göttingen 1966. – JÜLICHER, A./FASCHER, E.: Einleitung in das Neue Testament, Tübingen 1931. – KÄSEMANN, E.: Exegetische Versuche und Besinnungen I,II, Göttin-

gen ⁶1970. – KÜMMEL, W. G.: Einleitung in das Neue Testament, Heidelberg ¹⁷1973. – LANDMESSER, C. u. a. (Hrsg.): Jesus Christus als die Mitte der Schrift. Studien zur Hermeneutik des Evangeliums (BZNW 86), Berlin 1997. – LICHTENBERGER, H. (Hrsg.): Geschichte-Tradition-Reflexion (FS M. Hengel), Bd. III, Tübingen 1996. – MUSSNER, F.: Die Kraft der Wurzel. Judentum-Jesus-Kirche, Freiburg-Basel-Wien ²1989. – DERS.: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen. Judentum und Kirche, Freiburg-Basel-Wien 1991. – PORTER, S. E./OLBRICHT, T. H.: Rhetoric and the New Testament. Essays from the 1992 Heidelberg Conference (JSNT.S 90), Sheffield 1993. – SCHENKE, H.-M./FISCHER, K. M.: Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments I. Die Briefe des Paulus und Schriften des Paulinismus, Gütersloh 1978. – SCHNELLE, U.: Einleitung in das Neue Testament, Göttingen ³1999. – STUHLMACHER, P.: Versöhnung, Gesetz und Gerechtigkeit. Aufsätze zur biblischen Theologie, Göttingen 1981. – DERS.: Biblische Theologie des Neuen Testaments, I: Grundlegung. Von Jesus zu Paulus, Göttingen ²1997. II: Von der Paulusschule bis zur Johannesoffenbarung, Göttingen 1999. – WEDER, H.: Einblicke ins Evangelium. Exegetische Beiträge zur neutestamentlichen Hermeneutik, Göttingen 1992. – WENDLAND, P.: Die hellenistisch-römische Kultur in ihren Beziehungen zu Judentum und Christentum. Die urchristlichen Literaturformen (HNT I/2.3), Tübingen ^{2/3}1912. – WENGST, K. (Hrsg.): Ja und nein. Christliche Theologie im Angesicht Israels (FS W. Schrage), Neukirchen-Vluyn 1998. – WIKENHAUSER, A./SCHMID, J.: Einleitung in das Neue Testament, Freiburg-Basel-Wien ⁶1973.

EINLEITUNG

Kurz vor seinem Tod hat Martin Luther auf einen Zettel geschrieben: „Niemand meine zu wissen, er habe die heiligen Schriften hinreichend gekostet, es sei denn, er habe hundert Jahre lang zusammen mit den Propheten die Kirche geleitet. Darum: Ungeheuerlich ist das Wunder 1. Johannes des Täufers, 2. Christi, 3. der Apostel. In dieser göttlichen Äneis versuche du dich nicht, sondern nur ihre Spuren bete tief gebückt an. Wir sind Bettler, das ist wahr.“

Zwar keine hundert Jahre an der Seite der Propheten der Urkirche, aber doch hundert Jahre Forschung an einem ihrer wichtigsten Dokumente, dem Römerbrief! Hundert Jahre (1900–2000): gewiss keine „göttliche Äneis“, aber auch keine Odyssee oder Irrfahrt von der einen zur anderen Hypothese! Die Erträge sind beachtlich, und es lohnt sich, die Wege abzugehen, doch wird man bescheiden bleiben – auch hier gilt: „wir sind Bettler, das ist wahr“. Denn was im vergangenen Jahrhundert zu diesem unerschöpflichen Brief erarbeitet wurde, das fußt nicht unwesentlich auf den Einsichten der „Väter“, vornehmlich denen der Reformation des 16. Jahrhunderts. Die Inspirationen, die sie und andere aus dem Römerbrief empfangen, wirken (auch wenn man ihren Bannkreis verlässt) bis heute weiter – in der Forschung wie in der Praxis der Kirchen mit ihrem Bekenntnis zur *δύναμις* des Evangeliums (1,16).

Dieser Band, der die „Erträge der Forschung“ bündelt, sucht seinen Weg zwischen Skylla und Charybdis: Dort die Gefahr, in der Unzahl der vom Text gestellten Probleme und Antwortversuche unterzugehen, hier die Versuchung, angesichts solcher Aussicht zu verzagen und zur Einlinigkeit der eigenen Position Zuflucht zu nehmen, die aber andererseits auch nicht verleugnet werden soll. Doch ist dieses Buch weder ein engagierter Kommentar noch ein einfacher Forschungsbericht, sondern versucht die Vorzüge von beidem miteinander zu verbinden: einen Überblick über die wesentlichen Probleme und ihre Lösungsansätze zu bieten, das aber so, dass dabei die „Sache“ des Briefs selbst zum Vorschein kommt. Im Bild gesprochen: Den Lesern und Leserinnen soll bei ihrem Aufstieg auf den Römerbrief-Berg ein Geländer in die Hand gegeben werden, auf weite Strecken hin auch nur ein Seil, an dem sie

sich „weiterhandeln“ können, in der Hoffnung, dass sie gegebenenfalls, wenn es darauf ankommt, trittfest und zu einem eigenen Urteil fähig sind.

A. LITERARISCHE FRAGEN

L 06: BROWN, R. E.: An Introduction to the New Testament (AncB), New York 1997, 559–584. – SCHNELLE, Einleitung (L 05) 123–144. – WIKENHAUSER/SCHMID, Einleitung (L 05) 449–462.

Die „literarischen Fragen“ zu Röm, die uns in Teil A des Buchs beschäftigen werden, beziehen sich auf alle die Gegenstände, die traditionellerweise auch in den „Einleitungen in das Neue Testament“ abgehandelt werden: Überlieferung und Integrität des Textes, Veranlassung und Zweck des Briefs, Ort und Zeit seiner Abfassung, die Empfänger, Aufbau des Schreibens, Überlieferungen. Doch erhalten diese Fragen im Rahmen einer forschungsgeschichtlich orientierten Studie wie der hier vorliegenden eigenes Gewicht: Angesichts einer schier erdrückenden Tradition, den Römerbrief als „compendium theologiae christianae“ (MELANCHTHON) zu lesen, als Handbuch christlicher Dogmatik, sind die Rückbindung seiner „Inhalte“ an die benutzte literarische Gattung, die Einsicht in die rhetorischen Wirkabsichten des Schreibens wie überhaupt seine historische „Erdung“ von entscheidender Bedeutung, will man zu einer sachgemäßen Bestimmung des Typs von „kontextueller Theologie“ gelangen, der hier vorliegt (vgl. unten B I.). Insofern geht es im Folgenden um alles andere als nur um lästige „Präliminarien“, die man vergessen darf, wenn man zur „Sache“ kommt. Die „Sache“ selbst ist ohne ihre Form nicht zu haben.

I. Früheste Bezeugung und Kanonisierung

L 07: DASSMANN, E.: Der Stachel im Fleisch. Paulus in der frühchristlichen Literatur bis Irenäus, Münster 1979 (Lit.). – LIETZMANN, H.: Wie wurden die Bücher des Neuen Testaments heilige Schrift? in: Ders.: Kleine Schriften II. Studien zum Neuen Testament (TU 68), Berlin 1958, 15–98. – LINDEMANN, A.: Paulus im ältesten Christentum. Das Bild des Apostels und die Rezeption der pln. Theologie in der frühchristlichen Literatur bis Marcion (BHTh 58), Tübingen 1979 (Lit.). – LOHFINK, G.: Die Vermittlung des Paulinismus zu den Pastoralbriefen: BZ.NF 32 (1988) 169–188. – LUZ, U.: Der Brief an die Epheser (NTD 8/1), Göttingen 1998. – METZGER, B.: Der Kanon des Neuen Testaments. Entstehung, Entwicklung, Bedeutung, Düsseldorf 1993. – ZAHN, Geschichte I (L 09) 811 ff.

Über die erste Wegstrecke, die Röm in seiner Rezeptionsgeschichte bis hin zu *Irenäus v. Lyon* und seinem ersten uns überlieferten Kommentar, dem des *Origenes* (gest. 253/4), zurückgelegt hat, wissen wir nur sehr wenig (von der gedrängten Auslegung der Paulusbriefe, die *Clemens v. Alexandrien* [nach Eus, Hist Eccl VI 14,1] in seinen Hypotyposen vorgelegt hat, ist nichts erhalten). Bis zur Zeit der Kanonbildung in der zweiten Hälfte des 2. Jh.s. wird Röm nie direkt zitiert, und es finden sich auch nur wenige Spuren seiner Benutzung. Dennoch gibt sich Folgendes zu erkennen:

Erste Wirkungen zeigt Röm in der ältesten „Paulusschule“. Der Autor des Epheserbriefs, der offenkundig Röm gekannt hat (Luz 111), bietet in Eph 2,11–21 das früheste Echo auf Röm 9–11, das wir besitzen. Der Autor von 2Tim hat für das Proömium seines Schreibens (1,3–12) nachweislich das des Röm (1,8–17) als Vorbild benutzt (LOHFINK 172–174). Ansonsten steht diese „Schule“ noch in einer lebendigen mündlichen Paulustradition, deren Quellen aber schon bald versiegen bzw. von der Verbreitung der literarischen Hinterlassenschaft des Apostels in Gestalt eines wachsenden *Corpus Paulinum* (vgl. II. 2) überlagert werden.

Dass der in Rom schreibende Autor von 1Clem Röm gekannt hat (vgl. 32,2/Röm 9,5; 33,1/Röm 5,21; 6,1; 35,5f./Röm 1,29–32: LINDEMANN 177–199), braucht nicht zu verwundern; gleiches gilt für *Justin* (Apol 28,3/Röm 1,20 [?]; Dial 23,4/Röm 4,3.10f.; Dial 27,1/Röm 3,11–17; Dial 92,3/Röm 4,10; LINDEMANN 366: „Justin hat paulinische Briefe, jedenfalls Röm, 1Kor und Gal, gekannt und bei der Abfassung des Dial zu Rate gezogen“). *Ignatius v. Antiochien* und *Polykarp v. Smyrna* sprechen beide ausdrücklich von Paulusbriefen, die sie gekannt haben (IgnEph 12,2; Pol, Phil 3,2f.); gibt der syrische Bischof seine Kenntnis des Röm einigermaßen deutlich zu erkennen (IgnEph 8,2/Röm 8,5.8f.: LINDEMANN 201f.; IgnEph 18,2/Röm 1,3f. [?]; IgnTrall 9,1.2a/Röm 6,4f.), so lässt sich aber ein entsprechender Nachweis bei der viel schmäleren Hinterlassenschaft des kleinasiatischen Bischofs nicht führen. Bei einigen frühchristlichen Schriften (Hebr, 1Petr) erklären sich Berührungen mit Röm durch gemeinsame vorpln. Tradition (anders Barn 13,7/Röm 4,11: LINDEMANN 278f.).

Erst bei *Marcion* (HARNACK, Marcion [L 09]; SCHMID, Marcion [L 09]) und *Irenäus v. Lyon* (vgl. NOORMANN [L 87]) erreicht man festeren Boden. Bei jenem aufgrund seiner textgeschichtlich bedeutsamen Spuren (vgl. II. 2), bei diesem aufgrund seines erhaltenen umfangreichen theologischen Œuvre (Haer) mit seinen zahlreichen Be-

zugnahmen auf Röm. Mit Irenäus kommen wir dann auch schon der Zeit nahe, in der die handschriftliche Überlieferung des Briefs beginnt greifbar zu werden.

II. Der Text

1. Überlieferung

L 08: ALAND, K. (Hrsg.): Text und Textwert der griechischen Handschriften des Neuen Testaments. II. Die paulinischen Briefe. Bd. 1: Allgemeines, Römerbrief und Ergänzungsliste (ANTT 16), Berlin–New York 1991, 167–625. – DEBRUNNER, A.: Über einige Lesarten der Chester Beatty Papyri des Neuen Testaments: CNT 10 (1947) 33–49. – EYMANN, H. S.: Epistula ad Romanos (VL 21), Freiburg 1996 ff. – FITZMYER, Röm (L 02) 44–54 (Lit.). – FREDE, H. J.: Altlateinische Paulus-Handschriften (AGLB 4), Freiburg 1964. – DERS.: Ein neuer Paulustext und Kommentar. I: Untersuchungen, Freiburg 1973. – JUNACK, K. u. a., Das Neue Testament auf Papyrus II. Die paulinischen Briefe Teil 1: Röm., 1Kor., 2Kor. (ANTT 12), Berlin–New York 1989. – LIETZMANN, H.: Einführung in die Textgeschichte der Paulusbriefe, in: Ders., Röm (L 02) 1–18. – VOGELS, H.: Handbuch der Textkritik des Neuen Testaments, Bonn 21955.

Ein Verzeichnis aller Handschriften mit Röm-Text findet sich bei ALAND, Text 190–316 und JUNACK; aber auch die Einleitungen zu unseren Handausgaben des NT (NESTLE-ALAND²⁷; GREEK NEW TESTAMENT⁴) vermitteln einen befriedigenden Überblick. Sieht man einmal von der Masse der Handschriften des sog. *Mehrheitstextes* (vgl. ALAND, Text 74 ff.) ab, dann bieten die Zeugen des „frühen Textes“ (ebd. 67 ff.) samt den großen Majuskeln des 4./5. Jh.s gute Möglichkeiten, sich dem „Urtext“ anzunähern. Diesem am nächsten steht ohne Zweifel die sog. *ägyptische Handschriften-Gruppe* mit den Zeugen B, 8, A und C, wohingegen der *byzantinische Reichstext* oder Mehrheitstext mit den meisten späteren Minuskeln den Text vielfach erleichtert, stilistisch „verbessert“ und mit Seitenblick auf pln. Parallelen auch Korrekturen an ihm anbringt. Der sog. abendländische oder „*westliche*“ Text mit den Zeugen D (Claromontanus), F (Augiensis), B (Boernerianus) usw. geht im Unterschied zu seiner Evangelienüberlieferung bei den Paulusbriefen viel weniger eigene Wege; hie und da verrät er aber marcionitische Einflüsse. Bei der im übrigen den „ägyptischen“ Texttyp bezeugenden Majuskel B hat man zahlreiche Berührungen mit dem „westlichen“ Text registriert (LIETZMANN), wobei Lesarten dieser Art auf den Einfluß der alten lateinischen Übersetzung zurückgehen könnten (VOGELS), deren Überlieferung

im übrigen erstaunlich einheitlich ist. Eine Rekonstruktion der Vetus Latina-Übersetzung des Röm ist in Arbeit (EYMANN).

Die Überlieferung des Röm auf *Papyrus* fließt, von der ältesten Röm-Handschrift, dem in Dublin (Chester-Beattay-Museum) aufbewahrten p⁴⁶ (ca. 200), einmal abgesehen, spärlich. Lediglich sieben Papyrus-Fragmente, z. T. aus späteren Jhh., nur mit wenig Text ausschließlich aus Röm, sind bislang aufgetaucht¹. Das lässt ermesen, welche Bedeutung p⁴⁶ zukommt, zum einen wegen des Umfangs des von ihm bezeugten Röm-Texts², zum anderen, weil er die älteste Paulusbriefsammlung überhaupt enthält, mit Röm an der Spitze. Das hohe Alter der Handschrift garantiert freilich noch nicht uneingeschränkte Nähe zum Urtext; sie bietet auch Lesarten, die auf sprachliche Glättung des Textes hinweisen und zudem auffällige Berührungen mit dem sog. „westlichen“ Texttyp zeigen, vor allem mit G, mitunter auch mit B.

2. Der Römerbrief und das Corpus Paulinum

L 09: ALAND, K.: Die Entstehung des Corpus Paulinum, in: Ders., Entwürfe (L05) 302–350. – DAHL, N. A.: Welche Ordnung der Paulusbriefe wird vom Muratorischen Kanon vorausgesetzt?: ZNW 52 (1961) 39–53. – DERS.: The Origin of the Earliest Prologues to the Paulines Letters: *Semeia* 12 (1978) 233–277. – FREDE, H. J.: Die Ordnung der Paulusbriefe und der Platz des Kolosserbriefs im Corpus Paulinum: VL 24 (1969) 290–303. – DERS.: Die Ordnung der Paulusbriefe: StEv 6 (= TU 112), Berlin 1973, 122–127. – HARNACK, A. v.: Marcion. Das Evangelium vom fremden Gott. Neue Studien zu Marcion, Darmstadt 1985 (= Nachdruck der 2. Aufl. Leipzig 1924). – SCHMID, U.: Marcion und sein Apostolos. Rekonstruktion und historische Einordnung der marcionitischen Paulusbriefausgabe, Berlin–New York 1995. – SCHMITHALS, W.: Zur Abfassung und ältesten Sammlung der pln. Hauptbriefe: ZNW 51 (1960) 225–245. – DERS.: Die Sammlung der Paulusbriefe: ThViat 15 (1982) 111–122. – TROBISCH, D.: Die Entstehung der Paulusbriefsammlung. Studien zu den Anfängen christlicher Publizistik (NTOA 10), Freiburg 1989. – ZAHN, T.: Geschichte des Neutestamentlichen Kanons, Bd. I: Das Neue

¹ NESTLE-ALAND²⁷, S. 684 ff., verzeichnen die folgenden Fragmente: p¹⁰ (IV. Jh.): Röm 1,1–7; p²⁶ (ca. 600): Röm 1,1–16; p²⁷ (III. Jh.): Röm 8,12–22.24–27; 8,33–9,3.5–9; p³¹ (VII. Jh.): Röm 12,3–8; p⁴⁰ (III. Jh.): Röm 1,24–27; 1,31–2,3; 3,21–4,8; 6,4–5.16; 9,16–17.27; p⁶¹ (ca. 700): Röm 16,23–27 (samt Fragmenten aus anderen Pl-Briefen); p⁹⁴ (V/VI. Jh.): Röm 6,10–13.19–22.

² Röm 5,17–6,3.5–14; 8,15–25.27–35; 8,37–9,32; 10,1–11, 22.24–33; 11,35–15,9; 15,11–16,27.

Testament vor Origenes, Erlangen 1888f. (Nachdruck: Hildesheim 1975), 811–839; Bd. II: Urkunden und Belege zum ersten und dritten Band, Erlangen 1890/92 (Nachdruck: Hildesheim 1975).

Im Unterschied zu anderen Briefen, deren Stellung im Corpus Paulinum nach den vorhandenen Handschriften eine Zeit lang schwankte (vor allem Hebr), scheint die *erste* Position des Röm in der Sammlung, jedenfalls nach dem einhelligen Zeugnis der Majuskeln (ab 4. Jh.) und Minuskeln³, über jeden Zweifel erhaben gewesen zu sein; das verdankte der Brief sowohl seinem theologischen Rang wie seiner Länge, die bei der Festlegung der Reihenfolge der Briefe offenkundig eine wichtige Rolle gespielt hat. Bereits der älteste handschriftliche Zeuge einer Paulusbriefsammlung, der eben erwähnte p⁴⁶, bietet Röm an erster Stelle; allerdings ist das auch der einzige Papyrus-Beleg dafür aus früher Zeit, da der fragmentarische Erhaltungszustand der übrigen Papyrus-Handschriften aus dem 3. Jh. (p²⁷, p⁴⁰) entsprechende Schlussfolgerungen nicht zulässt.

Diese Feststellung ist nun insofern nicht ganz unwichtig, als man bei weiteren Quellen, nämlich katalogartigen Auflistungen biblischer Schriften, möglicherweise für die Frühzeit noch auf andere Anordnungen des Corpus Paulinum stößt, die sich eben nur deshalb nicht zweifelsfrei verifizieren lassen, weil handschriftliche Zeugen fehlen. Zur Diskussion steht seit LIETZMANN das Corpus Paulinum nach *Marcion* (gemäß *Tertullian*, Marc V15; *Epiphanius*, Pan 42,9,4), nach *Tertullian* (Praescr Haer 36; Marc IV5,1) sowie nach dem *Canon Muratori*. Diese drei bieten die folgenden Anordnungen der Briefe:

<i>Marcion</i>	<i>Canon Muratori</i>	<i>Tertullian</i>
Gal		
1/2Kor	1/2Kor	1/2Kor
Röm	Eph	Gal
1/2Thess	Phil	Phil
Laod (Eph)	Kol	1/2Thess
Kol	Gal	Eph
Phil	1/2Thess	(Kol?)
Phlm	Röm	Röm
(oder Phlm	Phlm	
Phil ⁴)	Tit	
	1/2Tim	

³ Zur Minuskel 1241 aus dem 12. Jh., die Röm in einer sehr merkwürdigen Stellung zwischen Jak und Eph bietet, vgl. TROBISCH 16.

⁴ So *Epiphanius*, Pan. 42,9,4; SCHMID 286f.

Der *Canon Muratori* (Ende 2. Jh.?) bietet „eine Art Einleitung ins Neue Testament“ (LIETZMANN, Bücher [L 07] 53), wenn er Anlass und Adressaten der Briefe, wie sie aus den Texten selbst hervorgehen, knapp aufzählt; die damit verbundene Anordnung der Briefe dürfte aber nicht auf den Autor des Fragments selbst, sondern, wie Z.49f. anzudeuten scheinen („septem ecclesiis scribat ordine tali: ...“), auf eine ihm vorgegebene Handschrift zurückgehen.

Ähnlich könnte man auch bei *Tertullians* nach geographischen Gesichtspunkten erfolgten Auflistung der apostolischen Gemeinden mit Paulusbrieffen in praescr. 36⁵ die Frage stellen (DAHL, Ordnung; TROBISCH 43f.), ob dahinter nicht eine bestimmte Fassung des Corpus Paulinum steht, zumal auch Marc. IV,5,1⁶ die Paulusbrieffe in derselben Reihenfolge bietet. Dass überdies Tertullian und der Canon Muratori, zwei voneinander unabhängige Zeugen, immerhin darin übereinstimmen, dass sie bei den Gemeindebriefen die an die Korinther zuerst und den an die Römer zuletzt nennen⁷, kann als Indiz einer entsprechenden Paulusbrieffammlung gedeutet werden (ZAHN, ALAND, SCHMITHALS). Ansonsten unterscheiden sich beide Ordnungen voneinander, wobei Canon Muratori der sich später durchsetzenden Abfolge näher kommt.

Die von Tertullian und Epiphanius für *Marcion* bezeugte Anordnung ist in verschiedener Hinsicht in der Forschung umstritten. Was die Voranstellung des Gal, der „Magna Charta seines Christentums“ (HARNACK 168*), angeht, so wird teils die Meinung vertreten, Marcion selbst habe diese Umstellung in seinem Exemplar der Paulusbrieffe vorgenommen, so dass auch hier ein mit 1/2Kor beginnendes Corpus Paulinum durchscheint (HARNACK; E. J. GOOD-SPEED bei TROBISCH 40), teils, er habe sie schon vorgefunden (DAHL, Origin 262, der sich hier auf die mutmaßlich ursprüngliche Ordnung der sog. „Marcionitischen Prologe“ [CORSEN u.a.] als eines unabhängigen Zeugen beruft: „in the 2nd century, an edition of Paul's letters similar to that of Marcion circulated even outside Marcionite circles“). SCHMID 287–289 schloss sich dieser zweiten Ansicht jüngst an mit der interessanten weiterführenden These,

⁵ „Proxima est tibi Achaia, habes *Corinthum*. Si non longe es a Macedonia, habes *Philippos*, habes *Thessalonicenses*. Si potes in Asiam tendere, habes *Ephesum*. Si autem Italiae adiaces, habes *Romam*, unde nobis quoque auctoris praesto est.“ Der Galaterbrief fehlt wohl deshalb in dieser Liste, weil die Empfängergermeinden, in denen man den Brief hätte lesen können, nicht mehr existierten (ALAND, Entstehung 328).

⁶ „Videamus, quod hac a Paulo *Corinthii* hauserint, ad quam regulam *Gallatae* sint reorrecti, quid legant *Philippenses*, *Thessalonicenses*, *Ephesii*, quid etiam Romani de proximo sonent.“

⁷ Darüber hinaus bietet der Canon Muratori noch die an *einzelne Personen* adressierten Paulusbrieffe, wohingegen Tertullian es bei den *Gemeindebriefen* belässt; daraus kann aber nicht geschlossen werden, „sein“ Corpus Paulinum habe die Pastoralbriefe noch nicht enthalten. Vgl. Marc V 1!

dass der vormarcionitischen Briefsammlung als Nukleus eine Teilsammlung Gal-1/2Kor-Röm zugrunde gelegen hätte (294–296). Zum Charakter dieser vormarcionitischen Sammlung samt ihrer Quelle führt er u. a. aus, dass man ihren „kämpferischen Auftakt“ durch Gal nicht unterschätzen dürfe (296: „Das Bild, das Gal von den Auseinandersetzungen des Paulus mit Petrus, Barnabas und denen, die die Beschneidung fordern [Gal 5,1–5; 6,11–13], zeichnet, ist gewiss sehr eindrücklich und kann möglicherweise die weitere Lektüre beeinflussen“). M. a. W.: Das Corpus Paulinum, wie es Marcion vorlag, besaß bereits Konturen, die seinem spezifisch heidenchristlichen Antijudaismus Vorschub leisteten (im übrigen hätte diese Sammlung schon antijudaistische Glossen enthalten, die nicht erst von Marcion stammten). – Die Anordnung der Briefe in der (vor-)marcionitischen Sammlung wird im Übrigen unterschiedlich beurteilt: Hielten HARNACK 169* noch die „Länge der Briefe“ (1/2Kor und 1/2Thess jeweils zusammengezogen) für das ausschlaggebende Kriterium, so bringen andere Forscher (ZAHN, zuletzt SCHMID 287.294f.) eher chronologische Überlegungen ins Spiel; jedenfalls entspricht die Platzierung aller „Gefangenschaftsbriefe“ am Ende der Sammlung der Bedeutung, welche die letzte Gefangenschaft des Apostels in Rom für das Paulusbild besaß; vgl. etwa die *superscriptiones* im Kodex B zu diesen Briefen in NESTLE-ALAND²⁷.

Die Entstehung des Corpus Paulinum liegt also nach wie vor im Dunkeln (zur Forschungsgeschichte vgl. ALAND 313–323; TROBISCH 2–10). Vertritt SCHMITHALS die Hypothese einer in Korinth entstandenen Ursammlung von 7 (!) Briefen mit 1/2Kor und Röm als Rahmentexten, in welche zwei Nebensammlungen, nämlich Eph – Kol – Phlm und 1/2Tim – Tit, bestehend also jeweils aus 3 (!) Briefen, sukzessive integriert worden seien, so plädiert ALAND für ein Modell, das an den Anfang der Entwicklung nicht eine *einzig*e redaktionell bearbeitete Ursammlung, sondern eine *Vielfalt* unterschiedlicher lokaler „Klein-Corpora“ setzt, die dann zum späteren Corpus Paulinum zusammengewachsen seien. Im gleichen Sinn votiert auch SCHMID 297 („die Annahme *eines* ‘archetypical Corpus’ ist definitiv nicht mehr zu halten“ [mit Hinweis auch auf DAHL, Origin 263; GAMBLE, Textual History [L 10] 121]), wobei er „das paulinische Missionswerk als Hintergrund für die Entstehung von autoritativen Gesamtausgaben“ (301) veranschlagt: „Vielleicht nicht unmittelbar nach dem Tod des Paulus, aber spätestens in der zweiten oder dritten Generation, wenn auch die übrigen Mitarbeiter der ersten Stunde nicht mehr leben, wird man innerhalb des paulinischen Missionswerkes daran gegangen sein, die authentische ‘Predigt’ des Apostels und Gründers, soweit dies noch möglich war, zu sammeln und herauszugeben“ (302). Demgegenüber meint TROBISCH, freilich ohne wirk-

lichen Anhalt an den Texten, eine erste Sammlungsinitiative schon bei Paulus selbst festmachen zu können („Autorenrezension“) (dazu MÜLLER, Schluss [L 19] 82 A278); im übrigen bezieht er eine eher mittlere Position, wenn er im Ausgang vom Prinzip, „möglichst wenige selbständig überlieferte Teilsammlungen“ (134) am Ursprung zu postulieren, zu einer „Zweiquellentheorie des Corpus Paulinum“ gelangt, dessen erhaltene Textform „eine Vermengung mindestens zweier Ausgaben“ sei (134).

Wie dem auch sei: *Röm spielt für die werdende Paulusbriefsammlung eine überragende Rolle*. So ist die Tatsache, dass sich in der Kirche schon sehr früh ein Corpus Paulinum mit Röm an der Spitze durchgesetzt hat, wohingegen die Alternative mit Gal als Eröffnungstext keine Chance erhielt (sofern die Hypothese von DAHL und SCHMID zutrifft), hermeneutisch von allergrößter Bedeutung. Auch heute muss m. E. die Devise lauten, dass Paulus vom Römerbrief als einem ökumenischen und auf Israel bedachten Schreiben, nicht aber von der Kampfpistel des Gal her zu lesen und zu deuten ist. Dass dies auch der Intention des Apostels selbst entspricht, möchte dieses Buch u. a. zeigen.

3. Der Schluss des Römerbriefs

L 10: ALAND, K.: Der Schluss und die ursprüngliche Gestalt des Römerbriefes, in: Ders., Entwürfe (L 05) 284–301. – BORSE, U.: Das Schlusswort des Römerbriefes: Segensgruß (16,24) statt Doxologie (VV.25–27): SNTU 19 (1994) 173–192. CORRSSEN, P.: Zur Überlieferungsgeschichte des Römerbriefes: ZNW 10 (1909) 1–45. – GAMBLE, H. JR.: The Textual History of the Letter to the Romans (StDoc 42), Grand Rapids 1977. – LAMPE, P.: Zur Textgeschichte des Römerbriefes: NT 27 (1985) 273–277. – OLLROG, W.: Die Abfassungsverhältnisse von Röm 16, in: Kirche. FS G. Bornkamm, Tübingen 1980, 221–244. – RIGGENBACH, E.: Kritische Studien über den Schluss des Römerbriefes: NJDTh 1 (Bonn 1892) 498–605.

„Das schwierigste Problem, welches der neutestamentlichen Textkritik überhaupt gestellt ist, ist durch den Schluss des Römerbriefs gegeben“ (ALAND, Schluss 284). Die wichtigsten der von ALAND umfassend gesichteten Textformen bieten folgendes Bild:

- a) 1,1–16,23 + 16,25–27 : p^{61vid} ⋈ BC
- b) 1,1–14,23: Marcion (nach Origenes)
- c) 1,1–15,33 + 16,25–27 + 16,1–23 : p⁴⁶
- d) 1,1–16,23 + 16,24 : D 06 (Vorlage) F 010gr G
- e) 1,1–16,23 + 16,24 + 16,25–27 : D 06 F 010lat Pel
- f) 1,1–14,23 + 16,25–27 + 15,1–16,23 + 16,25–27 : A

Trotz des in höchstem Maße verwirrenden Textbefunds, der eine über alle Zweifel erhabene Rekonstruktion der *Textgeschichte* nicht erlaubt, besteht in der Forschung doch große Zuversicht bei der Richtigkeit des Urteils, dass die abschließende Doxologie 16,25–27 sowie (in geringerer Einmütigkeit) der χάρις-Spruch 16,24 (Textform d) als östlicher (Doxologie) bzw. westlicher Briefschluss (Charis-Spruch) (ALAND 292f.) *nicht* zum ursprünglichen, auf Paulus zurückgehenden Textbestand 1,1–16,23 gehören. Allerdings ist dieser nirgendwo am handschriftlichen Material selbst ersichtlich, sondern nur aus den ursprünglich alternierenden solennen Schlüssen 16,24 bzw. 25–27 erschließbar. Steht die Nicht-Zugehörigkeit von 16,24 zum ursprünglichen Text aufgrund der qualitativ dürftigen Zeugenlage (D, F, G, Byzantinischer Reichstext) schon allein aus äußeren textkritischen Gründen fest (anders allerdings auf der Basis inner-textlicher Erwägungen in jüngerer Zeit BORSE 182–186; vgl. auch GAMBLE, 88.129–132; LAMPE 274f.; HAACKER, Röm [L 02] 330), so muss das entsprechende Urteil bezüglich der Doxologie sich auf *literarkritische* Argumente stützen (vgl. III.2.1), denn handschriftlich ist diese sehr gut bezeugt, vor allem in ihrer Stellung nach 16,23 (Textform a), aber auch in den anderen wechselnden Positionen (nach 14,13; 15,33 und in verschiedenen Kombinationen). SCHMITHALS hat daraus den allein *textkritisch* begründeten Schluss gezogen, dass die Doxologie zum *ursprünglichen Textbestand* der schließlich veröffentlichten Briefsammlung gehöre, von dem her alle übrigen Textfassungen sich dann erklären lassen müssten (entsprechend befinden sich 16,25–27 bei NESTLE-ALAND²⁷ *im Text*, wenn auch mit eckigen Klammern versehen). Für die westliche Textform d, die den in 16,21–23 untypisch in Grüßen ausklingenden Brief mit der konventionellen Segensformel 16,24 abrundet, würde dies bedeuten, dass in deren Vorlage die Doxologie in der Endposition 16,25–27 bereits getilgt gewesen war und sich wohl in einer früheren Position (wie bei p⁴⁶?) befunden hat, an dieser Stelle aber in der Textform d oder einem ihrer Vorgänger (als unpassend) übergangen worden war, um schließlich in e wieder nachgetragen zu werden. Andernfalls müsste man annehmen, dass die westliche Textform noch den Zustand des Textes *vor* der redaktionellen Anfügung der Schlussdoxologie durchschimmern lässt.

Schwierig zu erklären und zu deuten sind die unterschiedlichen *Kurzformen* des Briefes. Methodisch problematisch dabei ist seit langem das Zusammenspiel von text- und literarkritischen Aspekten, die zu unterscheiden sind, aber offensichtlich, wie im Fall der Doxologie, sich auch treffen können. Was zunächst p⁴⁶ und dessen mögliche